

SWR2 lesenswert Magazin

Jan Bachmann - Der Kaiser im Exil

Edition Moderne, 160 Seiten, 32 Euro

ISBN 978-3-03731-217-9

Rezension von Andrea Heinze

Sendung: Sonntag, 6. Juni 2021

Redaktion und Moderation: Lukas Meyer-Blankenburg

Produktion: SWR 2021

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Autorin

Mit gediegenen Worten führt uns der Schweizer Comickünstler Jan Bachmann an den Beginn eines einsamen Exils:

Zitatorin

Am Morgen des 28. November 1918 sah man einige schlichte, schwarzberockte Herren ruhigen Schrittes über die Grabenbrücke daherkommen.

Autorin

Das Zitat stammt aus den Aufzeichnungen von Norah Bentinck, einer Verwandten des Grafen Bentinck, der Wilhelm in seinem Exil aufgenommen hat. Jan Bachmann hat ihre Erinnerungen als Grundlage für seinen Comic genommen – ebenso wie die des Flügeladjutanten Sigurd von Ilseman. Das Gefolge des Kaisers ist nach seiner Abdankung stark eingedampft. Die Beobachtungen der Menschen um den einsamen Kaiser herum sind der Text zu Jan Bachmanns Bildern:

OT Jan Bachmann

Was da für Details in diesen Quellen vorkommen, wie es für wichtig befunden wurde, was der Kaiser zum Frühstück isst oder mit was für Klamotten er seinen morgendlichen Spaziergang macht. Solche Sachen stehen ja mehr im Vordergrund und da geht es ja eigentlich mehr darum, dass das überhaupt bemerkt und aufgeschrieben wird. Das ist, was mich interessiert, diese Form von großer Geschichtserzählung, in der jedes lächerliche Detail zu einem großen historischen Faktum erhoben wird.

Autorin

Tatsächlich wirkt der Kaiser ohne Volk ziemlich verloren. Auch am Weltgeschehen lebt er nun vorbei. All das, was 1918 politisch so spannend ist, kommt in den hochachtungsvollen Notizen von den Menschen in Wilhelms Umfeld überhaupt nicht vor: weder der Sturz des Kaisers noch die Aufstände und Revolutionen in der umkämpften Weimarer Republik. Stattdessen lauschen die Frauen den Ausführungen des Ex-Kaisers zum Thema Speiseeis. Das kaiserliche Menü verträgt im Winter zum Dessert nämlich kein Speiseeis.

OT Jan Bachmann

In der Schweiz sagen wir ja Glace, und Speiseeis ist für uns schon so ein total übertriebenes Wort, das auch schon an und für sich so einen Riesen Pathos hat. Und gleichzeitig ist es natürlich etwas Superbanales, was der ganze Hofstaat nachplappert und Wilhelm selber ist ja der Erste, der das wieder bricht. Eigentlich diese Verunsicherung von einer ganzen Gruppe von Menschen, willkürlichen Setzungen eines einzelnen Egomane folgen zu müssen, der diese Regeln aber selber nicht mal einhält. Und diese Verunsicherung ist ja das, was in dieser Gruppe auch abgeht und was einen großen Teil des Fun-Faktors von diesem Buch ausmacht.

Autorin

Jan Bachmann illustriert in seinem Comic historische Quellen und schafft dadurch das bitterböse Milieubild einer herrschenden Klasse, die an Bedeutung verliert. Und er arbeitet heraus, wo die Brüche zwischen Inszenierung, Überhöhung und Realität

liegen. Das gelingt ihm durch den Kontrast von Text und Bild – etwa wenn von Ilseman davon erzählt, wie hübsch die niederländische Landschaft ist und voller wunderschöner Villen, dann zeichnet Jan Bachmann die Straßen voller Hungernder und Krüppel, die aus dem Krieg zurückgekommen sind.

Oder wenn Wilhelm sich im Exil als einfacher Mann inszeniert, zu dessen liebster Beschäftigung es gehört, Holz zu hacken – dann zeigt Jan Bachmann, wie ganze Wäldchen dem Hobby des Exilkaisers zum Opfer fallen und lässt beiläufig einfließen, dass Wilhelm gar nicht unbedingt selbst zur Säge greift, sondern – ganz Kaiser – sein Personal beim Sägen beaufsichtigt.

OT Jan Bachmann

Da werden dann innerhalb von einem Jahr schon 13 000 Bäume abgehackt - bei seinem Gastgeber, der diese Bäume, glaube ich, lieber behalten hätte. Wilhelm hat sich da so eine Crew zusammengestellt und hat mit denen den Wald zerlegt. Und für mich war es so der poetische Kniff, dass ich diese Bäume personalisiert habe, dass ich Ihnen Gesichter gegeben habe. An diese Bäume habe ich mich ein bisschen gehalten, mit denen habe ich mich identifizieren können.

Autorin

Wilhelm und die anderen Protagonisten haben nichts von dem Erhabenen, das die Beschreibungen der Zeitgenossen nahelegen. Sie sind viel eher und in jeder Hinsicht ein Kontrastprogramm. Das treibt Jan Bachmann mit seinen Zeichnungen auf die Spitze. Kräftige Farben, unruhige Striche und immer wieder so verzerrte Perspektiven, dass daran deutlich wird, dass hier die Welt aus den Fugen geraten ist. Und der Comiczeichner will das Thema nicht nur historisch verstanden wissen. Die Geschichte Wilhelms reicht für ihn bis in die Gegenwart, weil sich viele Rechtsradikale und Vertreter der AfD nicht mehr in der Tradition der Nationalsozialisten inszenierten, sondern eben in der Tradition der Preußen. Etwa wenn der AfD-Ehrevorsitzende Alexander Gauland immer wieder Reichstag sagt, wenn er den Bundestag meint. Außerdem ist die Frage nach der historischen Verantwortung der preußischen Hohenzollern aktuell, weil die Hohenzollern Entschädigung für ihre Enteignung nach dem 2. Weltkrieg fordern. Im Bundestag wurde deswegen bereits über ihre Verantwortung am Aufstieg des Nationalsozialismus diskutiert.

Und wie hätte der Kaiser das gefunden? Jan Bachmann zeigt in seinem Comic, dass Wilhelm einen großen Teil seines Vermögens nach der Abdankung behalten hat.

OT Jan Bachmann

Ich glaub für mich ist das so ein bisschen der Kommentar auf die ganze Rückforderungsgeschichte. In Deutschland gab es keine Revolution. Es gab keine Hinrichtungen, das Vermögen wurde nicht konfisziert, zumindest nicht in Westdeutschland. Und das letzte Kapitel, da zieht er halt in ein anderes Schloss, was er mit unglaublichen Geldmengen hat renovieren lassen und wartet darauf, dass Ausflügler zur alten entehrten Kaiserherrlichkeit kommen, aber es sind fast null – woraus jetzt jeder schließen mag, was er will. Es soll ja auch ein bisschen zeigen, dass dieses Mindset am Ende zur Einsamkeit führt. Es ist ein trauriges Ende, aber es ist irgendwie auch angemessen.

Autorin

Der Kaiser endet als einer, der die Welt nicht mehr versteht – und dennoch gehuldigt werden will. Jan Bachmann dekonstruiert in seinem Comic „Der Kaiser im Exil“ auf sehr erhellende und auch sehr komische Weise die Selbstinszenierung eines Mannes, der vor allem selbstherrlich agiert und nicht sieht, dass alles, was er tut, in die Katastrophe führt.